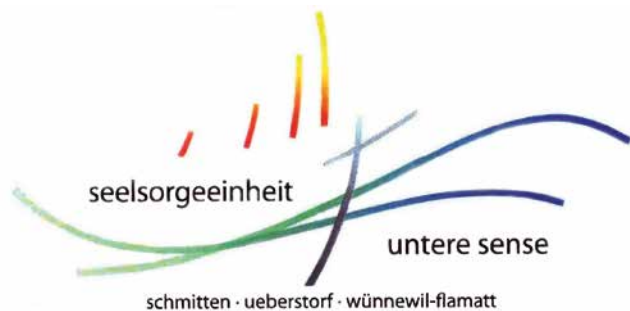




***G**ewiss lehret uns der Frühling Gott und seine Güte sonderlich,
denn was so zu Herzen geht, muss aus irgendeinem Herzen kommen.*

Matthias Claudius



Pfarrblatt

Schmitten

April 2024



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im April 2024

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 6. April	17.00	—	17.00	—
Sonntag, 7. April	7.30 18.00 Nice Sunday	9.00	—	10.30
Samstag, 13. April	—	17.00	—	—
Sonntag, 14. April	7.30 9.00	—	10.00 Erstkommunion	19.00
Samstag, 20. April	17.00	—	17.00	—
Sonntag, 21. April	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 27. April	—	17.00	—	—
Sonntag, 28. April	9.30 Erstkommunion	—	10.15	19.00

*Ich pflanzte meinen Schmerz auf den Acker der Geduld,
und siehe da:*

Er trug Früchte höchsten Glücks!

Kabir (1440–1518), indischer Heiliger und mystischer Dichter



Werte Leserinnen und Leser

***Ein guter Mensch: ein kleines Licht,
das durch die Nacht wandert
und auf seinem Weg
tote Sterne wieder entzündet.***

***Nicht zu messen, wie viel Gutes
Menschen in Freundschaft
und Liebe anderen erweisen:***

Ein Strom von Liebe – rund um die Welt

(Text von Ulrich Sander aus dem Phil Bosmans-Tischkalender)



Sicher leuchtet Ihnen das Osterfeuer noch in den Augen. Mit diesem Feuer wurden erst die Osterkerzen für unsere Kirchen entzündet und von der grossen Osterkerze die kleinen Kerzen der Gläubigen entfacht. Immer mehr hat sich das Licht ausgebreitet – im Kirchenraum und in den Herzen... und draussen haben sich die Funken bis zu den Sternen erhoben.

Mir wird richtig warm ums Herz, wenn ich mir dieses Bild vor Augen führe, verbunden mit den Worten: *Nicht zu messen, wie viel Gutes Menschen in Freundschaft und Liebe anderen erweisen: Ein Strom von Liebe – rund um die Welt!*

Der Auferstandene selbst hat am Ostermorgen den Stein ins Rollen gebracht oder anders ausgedrückt: Den Strom von Liebe, rund um die Welt, losgetreten.

Er hat seine Jünger, die ihn als Freunde begleitet haben und die nach Emmaus unterwegs waren, mit seiner Anwesenheit überrascht. – Ja, wieviel Gutes hat Jesus in Freundschaft bewirkt?

Bald feiern in unseren Dörfern viele Kinder das Fest der Erstkommunion. Sie tun dies, weil auch sie vom Strom der Liebe erfasst wurden. Das Feuer der Liebe, das bereits durch die Eltern in ihre Herzen gelegt wurde, die Freundschaft ihrer Klassenkameradinnen und Klassenkameraden – und nun sind sie bereit, Jesus, der die Liebe ist, in ihr Herz aufzunehmen. Herzlichen Glückwunsch!

Ich wünsche mir, dass der **Strom von Liebe – rund um die Welt** bis in den letzten Winkel der Erde fließen kann. Dass Freundschaft und Liebe, Wüsten und Meere durchqueren und vereiste Herzen auftauen können.

Die Fastenzeit hat uns die Möglichkeit zur Umkehr gegeben. Ich wünsche Ihnen und uns allen, dass Sie und wir die Chance ergreifen, alte Freundschaften aufleben zu lassen. Wagen wir gemeinsam den Sprung in den Strom der Liebe und schwimmen wir darin rund um die Welt.

In Liebe, Brigitta Aebischer



Herzlich Willkommen zur 100. Wallfahrt zu unserer lieben Frau von Lourdes

Unsere Seelsorgeeinheit Untere Sense wird in diesem Jahr keine eigene Wallfahrt durchführen. Umso mehr möchten wir Ihnen die Teilnahme an der **Interdiözesanen Wallfahrt der Westschweiz vom 19. bis 25. Mai 2024** ans Herz legen.

Begleiter: Mgr. Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten
und Prediger Domherr Paul Martone, Pilgerleiter, Sitten

Die Anmeldeformulare und Unterlagen liegen in unseren Kirchen auf.

Sie können sich jedoch auch mit einer finanziellen Hilfe für Menschen mit Beeinträchtigung für ihre Pilgerfahrt nach Lourdes beteiligen, indem Sie einen Beitrag auf nachstehendes Postcheckkonto einzahlen. Diözesane Lourdes-Wallfahrt Oberwallis, Postfach 199, 3900 Brig / PC 17-784679-2

Vermerk: Hilfe für Menschen mit Beeinträchtigung

Lassen wir Paul Martone, Pilgerleiter aus dem Bistum Sitten zu Wort kommen:

Mit Freude dürfen wir Sie wieder einladen zur Frühlingswallfahrt der Westschweizer Bistümer Sitten, Freiburg, Lausanne, Genf und Basel. Alle im Sensebezirk und im Oberwallis laden wir freundlich zur Lourdes-Wallfahrt 2024 ein:

Thema «Man möge dorthin in Prozessionen kommen». In den vergangenen zwei Jahren haben wir zwei Bitten betrachtet, die die Muttergottes bei ihrer Erscheinung an Bernadette gerichtet hat: «Sagen Sie den Priestern» und «man möge hier eine Kapelle errichten». Dieses Jahr steht die dritte Bitte von Maria im Zentrum unserer Überlegungen: «Man möge dorthin in Prozessionen kommen». Dieser Bitte folgen wir und nicht nur wir, denn seit über 100 Jahren sind Millionen von Menschen nach Lourdes gepilgert. Sie alle sind von zuhause aufgebrochen, um bei der Muttergottes Hilfe und Schutz zu erbitten, beladen mit einem Rucksack, den sie an der Grotte und in verschiedenen Gottesdiensten ablegen und dadurch neue Kraft schöpfen konnten.

Ich denke, das ist auch heute noch das grosse Wunder von Lourdes: Die Erfahrung bei der Mutter alles ablegen zu können, was mir auf dem Herzen liegt und in der Seele brennt. Sie, der im Leben nichts erspart blieb, kennt uns und weiss um unsere Gefühle, Sorgen und Ängste. Sie wird diese vor ihren Sohn tragen und für uns Fürbitte einlegen. Und der Sohn wird auf die Mutter hören und helfen – auf seine Weise und zu seiner Zeit!

Wir kommen in Prozessionen nach Lourdes, denn wir wissen: hier ist der Ort, wo Himmel und Erde sich berühren, wo ein barmherziger Jesus Christus und eine liebende Mutter uns erwarten.

Paul Martone, Pilgerleiter des Bistums Sitten



Interdiözesane Wallfahrt
der Westschweiz
100. Wallfahrt


Unsere liebe Frau von Lourdes

19. bis 25. Mai 2024

begleitet von Mgr. Jean-Marie Lovey
Bischof von Sitten

www.pelerinagelourdes.ch

Kontakt: +41 79 193 87 03 - vs_frde@pelerinagelourdes.ch



Oekumenische Fastenwoche 2024 mit dem Leitgedanken:

Die Hände – Der Kreuzweg



Auch in diesem Frühjahr haben sich Gleichgesinnte zum Fastentreffen im reformierten Kirchenzentrum Flamatt getroffen. Acht Personen haben sich auf die Fastenerfahrung eingelassen.

In der Woche vom 26. Februar bis zum 1. März haben wir uns abends unter der Leitung von Peter Wüthrich und Norbert Talpas getroffen, ausgetauscht und das Fasten mit verzichten – beten – teilen, gelebt.

In einem ersten Teil haben wir mit einer Tasse heissem Tee im Kirchensaal ein persönliches Fastentagebuch geführt und einfache Atemmeditationsübungen praktiziert.

Anschliessend wechselten wir singend im Pilgerschritt in die Kirche.

In Anlehnung an den Kreuzweg der sprechenden Hände, haben wir uns unter der Leitung von Peter und Norbert an vier Abenden mit je einem Bild des Kreuzweges befasst.

- Erster Abend: VERURTEILT
- Zweiter Abend: MARIA WEINT
- Dritter Abend: BEGEGNUNGEN
- Vierter Abend: GENAGELT

Zum Abschluss der Fastenwoche nahmen wir am Freitag am Weltgebetstag Palästina teil.

Mit dem Fastenbeitrag unterstützen wir die Organisation HEKS zugunsten der notleidenden Bevölkerung in Palästina.

Im April treffen wir uns zum rückblickenden Austausch bei einem gemütlichen Fastenzmorge.

Im Namen der Fastengruppe:
Maria von Niederhäusern und Bruno Riese



2. Firmjahr – Firm-Atelier «Gourmet-Dinner kochen»

24 Jugendliche hatten sich für dieses Firm-Atelier angemeldet, weshalb es zweimal durchgeführt wurde: Am Freitagabend, 9. Februar und 23. Februar 2024, jeweils von 16.30 bis 20.00 Uhr in der Küche der Primarschule Ueberstorf. Die Leitung übernahmen Regula Waeber und Lisbeth Remund.

Die Idee dieses Firm-Ateliers war es, gemeinsam zu kochen und zu geniessen. Nach dem Verteilen der Arbeiten gingen die Jugendlichen ans Werk: Es galt, bis um 18.30 Uhr ein vegetarisches 5-Gang-Menü zu kochen. Einige Jugendliche waren für die Vorspeisen zuständig, andere für den Hauptgang und wieder andere für Dessert und Kuchen. Zudem gab es für alle alkoholfreie Cocktails. Auf einem der Fotos ist das Menü zu sehen.



Selbstverständlich waren die Jugendlichen dafür besorgt, dass auch der Tisch schön gedeckt war. Pünktlich um 18.30 Uhr waren alle bereit und das «Dinner» wurde aufgetragen.

Nach dem feinen Essen ging es ans Abwaschen und Aufräumen. Pünktlich um 20.00 Uhr konnten alle nach

Hause gehen. Als Erinnerung an diesen besonderen kulinarischen Abend erhielten alle ein Rezeptbüchlein.

An beiden Kochabenden wurden die Jugendlichen von fleissigen Helferinnen unterstützt. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an Ariane Schmutz und Helen Burri aus Ueberstorf und Silvana Wernli aus Wünnewil.



Lisbeth Remund

Im Namen der Pfarrei Ueberstorf und des Firmteams danke ich Regula Waeber ganz herzlich für ihr grosses Engagement für dieses Atelier, aber auch für all die Zeit, die sie für die Vertretung von Lisbeth Remund geleistet hat. Ich wünsche ihr nun wieder mehr Zeit für sich und die Familie.

Mit herzlichem Dank, Brigitta Aebischer

GOTTESDIENSTORDNUNG

April 2024

3. Mi. Hl. Elisabeth
19.00 Uhr Beten für den Frieden
in der Welt
5. Fr. Hl. Vinzenz Ferrer
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
Anschliessend Aussetzung,
Anbetung und Segen
6. Sa. Hl. Nokter
**15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu
einem Seelsorge- und/oder Versöh-
nungsgespräch mit einem Priester**
17.00 Uhr Hl. Messe
Dreissigster für Hélène Rappo
1. Jahrmesse für Emma Zahno-Piller,
für Josef Roggo, für Erich Ulrich
Jahrmesse für Josef Roggo,
für Josef und Alice Emmenegger
Stiftmesse für Marie Hett, für Josef Hett,
Brig, für Cäcilia Boschung-Rotzetter,
für Arnold Boschung-Rotzetter
7. **Zweiter Sonntag der Osterzeit**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
18.00 Uhr Nice Sunday,
mitgestaltet durch die Gruppe Addoray
Kollekte: Missio
10. Mi. Hl. Hulda
19.00 Uhr Beten für den Frieden in der Welt
12. Fr. Hl. Zeno
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
13. Sa. Hl. Martin I.
**15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu
einem Seelsorge- und/oder Versöh-
nungsgespräch mit einem Priester**
14. **Dritter Sonntag der Osterzeit**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Lotti Schmutz-Krattinger
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Chance Kirchenberufe
17. Mi. Hl. Eberhard
19.00 Uhr Beten für den Frieden
in der Welt
19. Fr. Hl. Leo IX.
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
20. Sa. Hl. Wilhelm
**15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu
einem Seelsorge- und/oder Versöh-
nungsgespräch mit einem Priester**
17.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Anton Waeber
ahrmesse für Josef Baeriswyl
Stiftmesse Rosa und Franz Schaller, für
Elisabeth Schaller, für Agathe, Rudolf
und Roland Hirschi, für Hilda Jungo, für
Josef Jungo, für Pius und Marie Gross-
rieder-Vonlanthen, für Martin Schmied,
für Josef und Sophie Jelk-Lanthemann
21. **Vierter Sonntag der Osterzeit**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Priesterkandidaten
und andere kirchliche Dienste
24. Mi. Hl. Fidelis von Sigmarsingen
19.00 Uhr Beten für den Frieden
in der Welt
26. Fr. Hl. Helene
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
27. Sa. Petrus Kanisius
**15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu
einem Seelsorge- und/oder Versöh-
nungsgespräch mit einem Priester**



**28. Fünfter Sonntag
der Osterzeit /
Erstkommunion**

07.30 Uhr **keine** Frühmesse
09.00 Uhr Besammlung im BGZ
09.20 Uhr feierlicher Einzug
09.30 Uhr **Festgottesdienst**
zur Erstkommunion
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Schulbildung für Kinder
in Burundi

Veranstaltungen

- **Frauen mit Herz**

- **Frauen mit Herz / Geselliger Nachmittag**
Donnerstag, 4. April, 13.30 Uhr
Geselliger Nachmittag im BGZ

- **Frauen mit Herz / Frauen z'Morge**
Dienstag, 16. April, 8.30 Uhr; Besinnung
in der Kapelle des Bildungszentrums
Burgbühl. Anschliessend gemeinsames
Frühstück.

Montag, 29. April, 19.00 bis 20.30 Uhr;
Gewaltfreie Kommunikation im Alltag
Ort: 19.00 Uhr BGZ
Anmeldung: Bis Donnerstag, 28. März
bei rita.rigolet@bluewin.ch
oder Telefon 079 762 60 31

- **Frauen mit Herz / Wandergruppe**
Donnerstag, 25. April:
Wanderung in Alterswil
Besammlung um 13.30 Uhr
beim Parkplatz des Pflegeheims

- **Missionsgruppe**

Dienstag, 9. April, um 13.30 Uhr:
Nähen und Handarbeiten für die Mission

Firmung 15+



- **1. Firmjahr (9H / 7. Kl.)**

**Samstag, 27. April,
von 14.30 bis 19.30 Uhr**
Begegnungstag
Treffpunkt: 14.30 Uhr
im Kath. Kirchenzentrum Flamatt

- **2. Firmjahr (10H / 8. Kl.)**

**Samstag, 27. April,
von 13.00 bis 17.00 Uhr**
Atelier: Pferde reiten und trainieren
Ort: Moosseedorf
(gemäss persönlicher Einladung)

Im Sakrament der Taufe



*Ich will dich
segnen und du
sollst ein Segen
sein.*

1. Buch Mose 12,2

Samstag, 16. März

- **Julian Bucheli**, Sohn des Simon Bucheli
und der Karin Brühlhart
- **Lea Bucheli**, Tochter des Simon Bucheli
und der Karin Brühlhart

*Wir heissen die Täuflinge herzlich willkommen
und wünschen ihnen ein glückliches und erfüll-
tes Leben und den Segen Gottes.*



Ich bin ein **Puzzle**teil in Gottes **bun**ter Welt.

Unter diesem Thema haben wir uns in diesem Jahr auf die Erstkommunion vorbereitet. Wir sind 19 Schülerinnen und Schüler der 5H A/B (3.Klasse) von dieser Pfarrei. Jedes von uns ist ein wichtiger Teil in Gottes bunter Welt. So verschieden und einmalig wie auch sind, zusammen als Gruppe ergeben wir ein wunderbares Puzzle-Bild.

Unsere Vorbereitung in diesem Jahr war vielfältig. Wir haben gebastelt; Brot gebacken; Gottesdienste gefeiert; Bibeltexte gelesen und gehört; Lieder eingeübt; einen Besuch im Kloster Magere Au und bei einer Taufe unserer Mitschülerin durften wir auch dabei sein.

Nun sind alle Puzzleteile zusammengefügt. Wir sind bereit.

Wir sind Kinder Gottes eingeladen am Tisch des Herrn. Mitgetragen von unseren Familien; Freunden und Bekannten.

Zum ersten Mal dürfen wir innige Gemeinschaft (Communio = Kommunion) mit JESUS und untereinander erfahren.

Wir freuen uns auf den grossen Festtag. Dieser findet statt am Sonntag, 28. April 2024 um 09.30 Uhr in der Pfarrkirche Schmitten.

Wir Erstkommunikanten heissen:

Berthold Malin

Defferrard Maël

Piowowski Franciszek

Raetzo Leni-Marij

Sallin Thiago Henry

Dévaud Raphaël

Jungo Anja

Martini Blendi

Winkler Ethan

Pohromskyi Roman

Bucheli Julian

Longu Lunia

Pürro Anastasia

Rohner Lily

Bürki Yalina Lea

Drabik Gracjan

Keller Jolina-Chiara

Page Mathis

Zbinden Patrick



Mit Sanftmut Rechenschaft ablegen

1 Petrus 3, 15–16

Gemäss dem ersten Petrusbrief geht es darum, Rechenschaft über die Hoffnung abzulegen, die Christen erfüllt.

In vielerlei Hinsicht befinden wir uns zu Beginn des dritten Jahrtausends in der Situation der ersten christlichen Gemeinden, die in eine Gesellschaft eingetaucht und verloren sind, die Gleichgültigkeit und Feindseligkeit gegenüber dem Glauben vereint und den Eindruck erweckt, ohne Gott auskommen zu wollen – und zu können. Die leise Stimme des Evangeliums scheint völlig untergegangen und das Christentum völlig ex-kulturell (aus der Kultur ausgeschlossen) zu sein.

Rechenschaft ablegen über die Hoffnung, die in uns lebt

Die Aufforderung aus dem ersten Brief des Petrus an die Christen im kaiserlichen Rom des ersten Jahrhunderts, in dem der Petrusbrief geschrieben wurde, klingt daher in unseren postmodernen Ohren des 21. Jahrhunderts besonders scharf: «Lasst uns stets bereit sein, Rechenschaft abzulegen über die Hoffnung, die in uns lebt, vor jedem, der uns danach fragt.» Aber, so fügt der Text hinzu, und das gilt auch für unsere heutige Situation. «Es geschehe mit Sanftmut und Respekt, mit gutem Gewissen, damit gerade an dem Punkt, wo man euch zur Rede stellt – oder gar verleumdet –, diejenigen beschämt werden, die euer gutes Verhalten in Christus verunglimpfen» (1 Petr 3,15–16).

Der gesamte Rahmen der damaligen Zeit ist von der Verfolgung der ersten christlichen Gemeinden durch die Behörden des Reiches und die Anhänger heidni-



Apostel Petrus. Foto © pixabay

scher Religionen geprägt, da die Getauften für sie eine Bedrohung darstellten. In vielen Teilen der Welt bedeutet es auch heute noch, sein Leben zu riskieren, wenn man sich zu Christus bekennt.

In unseren westlichen Breitengraden hat die «Apologetik» – d.h. die Kunst, den Glauben (*apo logos*) jenen anzubieten, die sich von ihm abwenden oder ihn völlig ignorieren – eine besondere Aktualität erlangt. Der Begriff hat einen schlechten Ruf, da er als defensive und fundamentalistische Verteidigung angesehen wird. In Wirklichkeit entspricht er dem begeisterten Zeugnis derjenigen, die erfahren haben, dass ein Leben mit Jesus nicht dasselbe ist wie ein Leben ohne ihn, wie es im Schreiben «Die Freude des Evangeliums» von Papst Franziskus (Nr. 266) verkündet wird. Es geht darum, der Welt mit Feingefühl und ohne Abwertung (Proselytismus) «den Dienst der Wahrheit» anzubieten, indem die Hoffnung, die von der Frohen Botschaft getragen wird, bekannt gemacht wird.

François-Xavier Amherdt



Mariä Verkündigung oder Verkündigung des Herrn?

Am 25. März wurde früher immer das Fest Mariä Verkündigung gefeiert. Nun ist aus diesem Marienfest ein Herrenfest geworden. Warum ist das so?

Es ist heute ein Herrenfest, also ein Fest, genauer sogar ein Hochfest, an dem wir Ereignisse aus dem Leben des Herrn Jesus betrachten. Es geht am 25. März nicht um die Verkündigung eines Ereignisses aus dem Leben der Muttergottes, sondern um die Verkündigung der Menschwerdung des Herrn. Deshalb heisst es heute richtigerweise «Hochfest der Verkündigung des Herrn».

Verkündigung, seitlich der Gnadenkappelle Einsiedeln, Foto Sr Catherine



Was genau feiern wir am 25. März?

Wir feiern, dass der Engel Gabriel zur Jungfrau Maria nach Nazaret kam und ihr verkündete, dass sie die Mutter Jesu werden soll. Maria hat dazu «Ja!» gesagt und so konnte im Heiligen Geist «die Kraft des Höchsten» sie überschatten und sie emp-

fangen Jesus, der neun Monate später, also am 25. Dezember geboren wurde.

Ich dachte, die Empfängnis Jesu sei am 8. Dezember. Es heisst doch Mariä Unbefleckte Empfängnis.

Da unterliegen Sie dem gleichen Irrtum, wie viele andere auch. Am 8. Dezember geht es nämlich nicht darum, dass Jesus von Maria unbefleckt empfangen wurde. Vielmehr feiern wir am 8. Dezember, dass Maria von ihrer Mutter Anna, unbefleckt, also ohne Erbschuld, empfangen wurde. Somit feiern wir den Geburtstag der Muttergottes neun Monate später, also am 8. September.

Dieses Jahr feiern wir das Hochfest der Verkündigung des Herrn aber erst am 8. April. Warum ist das so?

Es gibt bei den kirchlichen Festen eine Rangordnung. Es ist so, dass es Tage im Kirchenjahr gibt, die einen höheren Rang bekleiden, und deshalb Feste, die mit ihnen zusammenfallen, nicht gefeiert werden dürfen oder verschoben werden. Die «Verkündigung des Herrn» rutscht dann automatisch auf den darauffolgenden Montag.

Dieses Jahr ist es aber wieder anders!

Ja, denn der Montag nach dem 25. März liegt dieses Jahr in der Karwoche. Allgemein gilt: Falls der Termin in der Karwoche oder in der Woche nach Ostern liegt, wird das Hochfest der Verkündigung des Herrn am Montag nach dem Weissen Sonntag gefeiert, denn in diesen zwei Wochen darf kein anderes Fest begangen werden.

Besten Dank für die Auskunft! pam

Junge Heilige für unsere Zeit

«Die Kirche lebt. Und die Kirche ist jung. Sie trägt die Zukunft der Welt in sich und zeigt daher auch jedem einzelnen den Weg in die Zukunft» (Benedikt XVI.).

Wege in die Zukunft zeigen uns auch junge Menschen unserer Tage, die diesen Weg bereits gegangen sind. Sie zeigen, dass es möglich ist, auch als junge und dynamische Menschen heilig zu werden.



Chiara Corbella Petrillo (1984–2012)

Sie war eine selbstbewusste, entscheidungsfreudige Frau mit einem ruhigen Temperament, das sich vor allem in ihrem Dienst an den anderen zeigte. In der charismatischen Erneuerung ihrer Heimatstadt Rom lernte sie, sich an Jesus wie an einen Freund zu wenden und den Glauben in einer Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern zu leben. Als 18-Jährige lernte sie Enrico Petrillo kennen und lieben, 2008 heirateten sie. Leider erlitt Chiara zwei Fehlgeburten. «In unserer Ehe», schrieb Chiara in ihr Tagebuch, «hat der Herr uns besondere Kinder schenken wollen: Maria Grazia Letizia und Davide Giovanni, aber er hat uns gebeten, sie nur bis zur Geburt zu begleiten und er hat es uns ermöglicht sie zu umarmen, sie zu taufen und sie in Seine Hände zu geben, und all das mit einer unglaublichen Ruhe und Freude». Chiara wurde ein drittes Mal schwanger, diesmal mit ihrem Sohn Francesco. Al-

lerdings kam mit der freudigen Nachricht von ihrer Schwangerschaft auch die einer tödlichen Krebs-Diagnose für Chiara. Chiara lehnte jede Behandlung ab, die ihr Leben während der Schwangerschaft hätte retten können, weil diese das Leben ihres ungeborenen Sohnes riskiert hätte. Nach der glücklichen Geburt ihres Sohnes konnte die Behandlung den Krebs nicht mehr stoppen, sodass ihre letzten Tage auf Erden unerträglich wurden, doch nahmen sowohl sie als auch ihr Mann Enrico im tiefen Glauben an Gottes Vorsehung die Tatsache an, dass Chiara und Enrico nicht gemeinsam alt werden würden, und sie niemals Francesco würde aufwachsen sehen. Das junge Paar zeigte, dass es der Sinn des Lebens ist, zu lieben und dass verheiratet zu sein ein wunderbares Abenteuer sein kann, das einem auch bei sich Zuhause den Weg zum Himmel weisen kann. Die bemerkenswerte Geschichte von Chiara und Enrico ist eine Geschichte über die Erlösung, in der Gott sich als ein treuer Gott zeigt, auf den sie



vertrauen und in dem sie nicht enttäuscht werden. Chiara war keineswegs eine besondere oder gar aussergewöhnliche Frau. Vielmehr kämpfte sie mit vielen menschlichen Ängsten und Sorgen, sie hatte die gleichen Fragen wie viele von uns auch, doch sie hatte die Fähigkeit, alles dem Vater anzuvertrauen, und die Gnade zu empfangen, die sie von ihm brauchte, um den nächsten Schritt zu gehen, den sie gehen musste. 2018 wurde ihr Seligsprechungsprozess eingeleitet.

Guido Vidal França Schäffer (1974–2009)

Guido wurde in Brasilien in einer Familie deutscher Herkunft geboren. Schon in seiner Jugend galt er als lebensfroher Mensch. Er war von Natur aus sehr leutselig, fand schnell Freunde, liebte das Meer und begeisterte sich insbesondere für das Surfen! Immer auf der Suche nach einer besseren Welle, nach der zusätzlichen Herausforderung. Durch das Surfen betrachtete er die Schönheit und Grösse Gottes, die sich in der Natur zeigen. Er lebte eine tiefe Freundschaft mit

dem Herrn und einen leidenschaftlichen Dienst an den Armen und Leidenden. Schon in jungen Jahren zog er durch die Begeisterung, mit der er von Jesus sprach, viele Menschen an. Selbst wenn er Surfunterricht gab, begann er seine Ausbildung mit einem gemeinsamen Gebet mit seinen Schülern.

Guido schrieb sich an der medizinischen Fakultät in Rio de Janeiro ein und schloss dieses Studium 1998 ab. Er widmete sich insbesondere der Pflege von AIDS-Kranken und engagierte sich in der charismatischen Gebetsgruppe. Mit den Missionarinnen der Nächstenliebe ging er zu den Armen und Ausgegrenzten in die Favelas von Rio de Janeiro, um dort medizinische Dienste zu leisten und auch geistlichen Beistand zu geben. Seine tiefe Verbundenheit mit Christus durch das Gebet führte dazu, dass er den Ruf zum Priestertum verspürte. Im Jahr 2000 beschloss er, seinen Beruf als Arzt aufzugeben und seine Verlobte zu verlassen, um ins Priesterseminar einzutreten. Er studierte Philosophie und machte nach der Teilnahme am Weltjugendtag in Köln 2004 seinen Bachelor-Abschluss, 2008 trat er in das Priesterseminar in Rio ein. Gleichzeitig nahm er weiterhin an Gebetsgruppen teil, widmete sich der Evangelisierung, arbeitete als Mediziner und betrieb seinen Lieblingssport.



Am 1. Mai 2009 ging Guido gemeinsam mit seinem Bruder Maurício und anderen Freunden zum Surfen an den Strand in Rio de Janeiro. Dabei wurde er von seinem Surfbrett am Kopf getroffen und ertrank. Er hatte seinen Freunden oft gesagt, dass er gerne an dem Ort sterben würde, an dem er die Gegenwart Gottes am meisten spürte. Sein Leben kann eine Inspiration für viele junge Christen sein, denn Guido zeigt: Du kannst jung sein, wie am Strand, Surfen, Singen und gleichzeitig dein Herz auf Gott setzen, ein Zeuge von Christus sein. Seit dem Jahr 2023 kann Guido als ehrwürdiger Diener Gottes verehrt werden.



Maria Cristina Ogier (1955–1974)

Bei der in Florenz geborenen Italienerin wurde im Alter von vier Jahren ein Tumor an der Hirnbasis diagnostiziert, so dass sie nur eine kurze Lebenserwartung hatte. Maria Cristina litt viel, doch sie verlor nicht ihre Lebhaftigkeit und Lebensfreude. Sie lebte einen tiefen Glau-

ben, indem sie die Krankheit, die ihr erhebliche motorische Schwierigkeiten bereitete, annahm und das Leiden zu einem Mittel machte, um dem Herrn näher zu kommen. Und das in einer Zeit, in der das Leiden selbst abgelehnt und als sinnlos betrachtet wird. Sie war eine jugendliche Heilige, die das Evangelium jung machte. Sie schrieb in ihrem Tagebuch: «Herr, ich fühle mich des Leidens nicht würdig, denn das Leiden ist das der Heiligen, und ich fühle mich nicht heilig oder gar gut, aber ich werde diesen Weg weitergehen, den Weg der kleinen und grossen Leidens, die Du mir zeigst. Tu mit mir, was Du willst, wisse, dass ich Dich liebe, Jesus, und dass ich von Dir alles annehme, alles, was Du willst». Maria Cristina interessierte sich für die sozialen und politischen Fragen ihrer Zeit und setzte sich in der Debatte um eine Legalisierung der Abtreibung nach Kräften für das Leben ein. Angesteckt von der Freude, die aus ihrer Freundschaft mit dem Herrn erwuchs, widmete sie sich der Beschaffung von Mitteln für Werke der Nächstenliebe, die schwer zu erreichen schienen. Ihr Zeugnis und ihr Einsatz für einsame und bedürftige ältere Menschen fanden grossen Widerhall.

Das kurze, aber intensive Leben von Maria Cristina Ogier verkörpert die Botschaft eines Menschen, der zum Zeugen der Gegenwart des Herrn geworden ist, der uns auf den Wegen des Lebens begegnet und uns auffordert, ihn aufzunehmen und ihn in den Menschen zu begleiten, die in Leid und am Rand der Gesellschaft leben. Das Leben von Maria Cristina, ihr Engagement und ihr spiritueller Weg stellen noch immer viele in Frage, die versuchen, dem Leben, dem Schmerz und dem Leiden einen Sinn zu geben. Seit März 2023 gilt sie als ehrwürdige Dienerin Gottes, womit eine wichtige Hürde auf dem Weg zu ihrer Seligsprechung genommen ist.



Schwester Thea Bowman (1937–1990)

Auch die katholische Kirche in den USA beteiligte sich lange an der Sklaverei. Nach dem Ende der Sklaverei 1865 blieben katholische Afroamerikanerinnen und Afroamerikaner nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in ihrer Kirche Menschen zweiter Klasse. Ordensschwester Thea Bowman kämpfte für die Gleichberechtigung aller Menschen. Sie tat dies jedoch nicht mit Gewalt, sondern durch ihre Ausstrahlung und ihre Ähnlichkeit mit Jesus. Deshalb waren die Menschen gerne in ihrer Nähe und hörten ihr zu.

Schwester Thea Bowman war die Enkelin eines Sklaven und wurde als Bertha Bowman in Yazoo City, Mississippi, geboren. Mit neun Jahren trat sie in die katholische Kirche ein und mit 15 bei den Franziskanerinnen von der Ewigen Anbetung. Mit enormem Charisma, tiefer Frömmigkeit und einer grossen Courage entwickelte sie eine eigene Form der Spiritualität für die afroamerikanischen Katholiken. «Ich weiss, dass Gott mich

auf eine Weise braucht, die mein Vorstellungsvermögen übersteigt», sagte sie einmal und in ihrem ganzen Leben hat sich dies bewahrheitet. Bowman wurde eine bekannte Vortragsrednerin, reiste durch das Land und sprach über den Rasse-Begriff und den katholischen Glauben. Im Alter von 51 Jahren war sie die erste afroamerikanische Frau, die vor der US-Bischöfenskonferenz sprach. Sie war an den Rollstuhl gefesselt und kämpfte gegen eine Krebserkrankung. Den US-Bischöfen rief sie zu: «You got to move together to do that». (Ihr müsst euch aufeinander zubewegen). «Was bedeutet es, schwarz und katholisch zu sein?» fragte Schwester Thea. «Es bedeutet, dass ich mich selbst, mein schwarzes Ich, mitbringe. Ich bringe meine ganze Geschichte, meine Traditionen, meine Erfahrung, meine Kultur, meinen afroamerikanischen Gesang und Tanz, meine Gestik und Bewegung, meine Lehre und Predigt, meine Heilung und Verantwortung als Geschenk an die Kirche ein.» Ihr Seligsprechungsverfahren wurde 2018 von der Diözese Jackson eröffnet.

Zusammengestellt von Paul Martone



Zur Erstkommunion

Mein Herz steht Dir offen

Guter Jesus,
wie die Blume sich der Sonne öffnet,
so öffnet sich mein Herz für dich.
Ich freue mich,
dass ich dich kenne
und deinen Leib empfangen darf.
Mein Herr und mein Gott,
lass mich immer dein Kind sein!
Begleite uns mit deinem Segen!
Amen.



Foto: Sr. Catherine



Jesus, Du erhörst mich

Jesus, ich danke Dir,
dass Du im heiligen Brot zu mir kommst.
Ich danke dir,
dass ich zu Dir kommen darf –
mit meiner Freude und meiner Sorge,
mit meinem Glauben und meinem Zweifel,
mit meinem Planen und mit meiner Ratlosigkeit.
Ich danke dir,
dass ich Dir alles sage kann.
Herr, Du erhörst mich,
anders manchmal, als ich will –
aber immer so,
dass es mir zum Besten ist. Amen



Gebete, aus dem empfehlenswerten Buch «Das grosse Buch der Gebete für alle Anlässe», zusammengestellt von Reinhard Abeln. Erschienen im benno-Verlag.



Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

Warum heisse ich eigentlich Paul?

Der Vorname vieler von uns erinnert an Menschen, die heilig sind. Mein Vorname erinnert an den Apostel Paulus, andere heissen Lisbeth und erinnern damit an die heilige Elisabeth von Thüringen. Es gibt sehr viele heilige Menschen. Aber, was sind denn Heilige überhaupt?



Foto © Sr. Claudia

Heilige sind keine Menschen, die nur beten. Das tun sie auch, aber sie haben sich vor allem bemüht so zu leben, wie Jesus es gesagt hat. Sie haben anderen Menschen geholfen, sie haben Kranke besucht und sie gepflegt. Sie haben nicht immer nur an sich gedacht und sie wollten auch nicht immer im Mittelpunkt stehen wie viele Menschen.

Man kann sagen, dass heilige Frauen und Männer Menschen waren und sind, die mit beiden Beinen auf dem Boden stehen und ihr Leben meistern. Sie glauben ganz fest an Gott und gewinnen daraus Kraft, um etwas für andere zu tun.

Wir kennen viele Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche, die von der Kirche heilig gesprochen wurden, das heisst dass die Kirche nach jahrelangen Untersuchungen zum Schluss gekommen ist, dass es ihnen gelungen ist, besonders gut so zu leben, wie Jesus es uns vorgelebt hat.

Im «Youcat for kids» werden die Heiligen wie folgt beschrieben:
«Heilige sind...

- ☉ wie Fenster, durch die das Licht Gottes in unsere Welt strahlt
- ☉ wie die Sonne. Sie leuchten weit über ihr Leben hinaus
- ☉ wie Brücken zum Himmel
- ☉ wie Bäume, die tief im Geheimnis Gottes wurzeln
- ☉ wie Reflektoren am Fahrrad: Sie strahlen das Licht Gottes in die dunkle Welt hinein
- ☉ wie lebendige Hinweisschilder auf Gott
- ☉ wie Briefe aus der Ferne, die uns helfen die Gegenwart zu verändern.»



Solche Heilige gibt es auch heute noch. Es sind unbekannte Heilige, Männer und Frauen aller Länder und jeden Alters, die ein Leben führen, wie Gott es wünscht. Solche Menschen, vor allem auch den Heiligen, dessen Namen wir bei der Taufe bekommen haben, können wir uns zum Vorbild nehmen. Auch du kannst ein Heiliger werden, wenn du für Gott ein offenes Ohr hast, regelmässig mit ihm redest und auch deinen Mitmenschen hilfst. Dann bist du ein richtiger Freund, eine richtige Freundin von Jesus.

Paul Martone

Foto © Sr. Luzia


Cäcilienverein
Schmitten

Singen im Chor

**Hast Du Freude am Singen,
im Männerchor oder im gemischten Chor?**

Du bist herzlich willkommen!

**Wir proben in der Regel am Donnerstag
von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr im Begegnungszentrum**

Unser Dirigent, Benjamin Szilagy, versteht es, die Proben lehrreich,
abwechslungsreich und unterhaltsam zu gestalten.

Fühlst Du Dich angesprochen und möchtest Du den Chor verstärken?
Du musst dafür kein Profi sein, aber Spass am Singen haben.

Weitere Auskünfte erteilt: Arno Fasel, Präsident, Schlossmatte 18, ☎ 079 905 17 87
fasel.arno@bluewin.ch

Der Vorstand

Der Cäcilienchor hat 2023 richtig Gas gegeben

An seiner 146. Generalversammlung verabschiedete der Cäcilienverein ein intensives Vereinsjahr. Traditionsgemäss läutete er den GV-Abend mit der gesanglichen Gestaltung der Vorabendmesse ein. Unter der Leitung des jungen Dénes Szilagy, Bruder des Dirigenten, sang der Chor Messlieder aus dem «Rise up» von Erhard Kolly.

Am Schluss der Messe dankte Pfarrer Vonlanthen dem Chor für die gesangliche Bereicherung des Gottesdienstes und für den Einsatz während des Jahres. Der Chor verabschiedete sich zum Schluss mit dem wunderschönen, klangvollen Lied «Dankfest-Chor» von J.G. Nägeli, wofür die Sängerinnen und Sänger einen herzlichen Applaus ernteten.

Nach dem gemeinsamen Nachtessen begrüsst Arno Fasel die Cäcilianer zum geschäftlichen Teil. Sein 30. Jahr als Vereinspräsident war reichbefruchtet. In seinem Jahresrückblick berichtete er von einer vollen Agenda. Das Highlight des Jahres war zweifelsohne das Adventskonzert vom 3. Dezember mit dem Brass-Quintett von den Kollegen des Dirigenten und der prachtvollen Komposition «Lobe den Herren» von Heinrich Schütz. Bei diesem Werk wurde der Chor von 13 Gastsängerinnen und -Sängern und der Solosängerin Suzanna Szilagy unterstützt. Das war ein voller Erfolg. Dagegen konnten sich die Mitglieder anlässlich des kleinen Ausflugs auf die Alp Notsvorschis bei wunderschönem Wetter, einem guten Raclette entspannen und die schöne Umgebung und Aussicht geniessen und die Kameradschaft pflegen.

Kaum war der Corona-Spuck vorbei, hat der junge hochbegabte Chorleiter, Benjamin Szilagy, den Chor zur Hochform angetrieben. Nach seiner kurzen Einarbeitungszeit war die Schonzeit auch für die Sängerinnen und Sänger vorbei. 2023 waren sie gefordert wie schon lange nicht mehr. Mit seinem grossen Fachwissen und Elan spornte er den Chor wieder zu Höchstleistungen an und gab den Stimmen Sicherheit. Dafür war auch von Seite der Mitglieder grosser Einsatz- und Durchhaltewillen gefragt. Da Benjamin noch im Studium ist und bei verschiedenen Projekten und Konzerten mitwirken muss, war bei den

Schmitten

Mitgliedern auch Flexibilität gefragt. Unter seiner Leitung kann heute der Chor wieder ohne musikalische Begleitung sicher auftreten.

In seinem Jahresbericht stellte Benjamin Szilagyí dem Chor ein gutes Zeugnis aus und bedankte sich, dass alle so fleissig mitgemacht haben, stellte aber nicht in Aussicht, dass das neue Vereinsjahr einfacher werde. Er möchte weiter an der Qualität arbeiten, und weiter möchte er mit Einbezug von Jugendlichen ein bis zwei Messen im Jahr gestalten und zum Abschluss des Jahres ein Advents- oder Weihnachtskonzert aufführen. Dafür sollte es das Ziel sein, den Chor zu verjüngern und zu vergrössern.

Wie die meisten Chöre, hat auch der Gemischte Chor von Schmitten Nachwuchssorgen. Der einst so stolze Chor hat in den letzten Jahren stets Mitglieder verloren, einerseits altershalber, andererseits, weil schon einige aus der Welt abberufen wurden. Der Verein würde sich daher sehr auf Verstärkung freuen. Sängerinnen und Sänger jeden Alters sind herzlich willkommen. Niemand muss ein Profi sein.

Unter dem Traktandum Verschiedenes wurde Arno Fasel für seine 30 Jahre als umsichtiger Vereinspräsident geehrt. Die Versammelten dankten ihm mit einem kräftigen Applaus und einem kleinen Präsent.

Inzwischen übt der Chor bereits wieder fleissig für den nächsten Höhepunkt, auf das Verbandsfest und «Tutticanti» vom 30. Mai bis 2. Juni. Nebst den Einzelvorträgen vor der Jury, steht auch eine neue Messe für den Gesamtauftritt auf dem Programm. Auch ein Adventskonzert mit einem ungarischen Jugendchor schwebt dem Chorleiter vor. BHZ



Das Bild zeigt von links nach rechts: Raphael Lottaz, Sekr.; Dénes Szilagyí, Vize-Dir.; Hubert Vonlanthen, Präses; Margrit Jelk, Spez. Aufgaben; Arno Fasel, Präsident; Angélique Pitot, Org.; Beat H. Zehner, Protokolle und Presse; Urs Jost, Kassier.

Unsere Verstorbene

† Max Stritt-Schaller Lochgraben 1



Unfassbar, nun ist auch Papa nicht mehr da. Sehr traurig, aber trotzdem dankbar, dass wir ihn solange bei uns hatten.

Als ältester von zehn Kindern wurde Papa am 2. Juli 1932, in Tafers geboren. Die Kindheit und die obligatorische Schulzeit verbrachte er in Tafers. In verschiedenen Bauernbetrieben half er mit, um sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Später arbeitete er in der Autobranche als Autoverkäufer und Autolackierer.

Im Jahre 1956 heiratete er Marie-Therese. Einige Jahre wohnte er noch in Tafers, wo er weiterhin als Automaler arbeitete.

1957 musste Papa mit ansehen, wie sein jüngster Bruder Othmar beim Skifahren vor seinen Augen verstarb. Dieses Ereignis konnte er nie richtig verarbeiten.

In den sechziger Jahren zog er mit Marie-Therese in den Lochgraben. Im Elternhaus von Mama wuchs die junge Familie heran. Brigitte, Jacqueline, Pascal, Arlette, Elmar und Karin durften hier eine glückliche Kindheit verbringen. Papa entschloss sich seinen eigenen Betrieb aufzubauen und wurde von seinem Schwiegervater unterstützt. Trotz viel Arbeit hatte Papa immer wieder Zeit, uns Kindern eine Freude zu machen.

Er fuhr mit Mama und uns sechs Kindern nach Südfrankreich ans Meer, an den Sonntagen in den Schönenboden zum Picknicken oder an die Sense zum Zelten. Papa kaufte im Camping Schwarzsee ein kleines Chalet. An den Wochenenden erlebten wir dort unvergessliche Winter beim Skifahren. Er lebte auch für den Sport. Fussball, das war seine grosse Leidenschaft. Selbst war er Aktivist beim FC Tafers. Danach engagierte er sich als Juniorentrainer beim FC Tafers, St. Antoni und

Schmitt. Als Juniorenobmann war es ihm wichtig, den Kontakt mit den Eltern zu pflegen. Er war in vielen Resultaten beim Fussball, Hockey und Skifahren immer auf dem neusten Stand.

Im Jahre 1980 entschlossen sich Mama und Papa zum Umbau des Elternhauses. Noch vor seiner Pension, übergab er den Betrieb seinen beiden Söhnen Pascal und Elmar, die sein Lebenswerk bis heute weiterführen.

Nicht dass er sich jetzt zurückgelehnt hätte, nein, er kaufte sich Ponys und Schafe, hegte und pflegte diese mit Liebe und Fürsorge mit seiner Tochter Jacqueline.

Im Lanthenholz fand er seine neue Leidenschaft. Das Holzen und Wädelen. Mit seinem Traktörlü fuhr er das gesägte Holz nach Hause. Manchmal waren halbe Baumstämme dabei. Für uns unerklärlich, wie er diese aufgeladen hat. «As isch scho gange,» sagte er.

Papa unterhielt sich gerne mit Nachbarn und Wanderern.

Viele unvergessliche Momente verbrachte er auch mit seinem Kollegen Adalbert.

Er liebt einen aufgeräumten Wald. Papa verarbeitete die kleinen Astzweige tage-, wochenlang zu Wädelen.

Dann kam die traurige Nachricht, dass Mama nicht mehr lange zu Leben hat. Waren Sie doch 67 Jahre jeden Tag zusammen. Die neun Grosskinder und zwei Urgrosskinder waren ihm sehr wichtig. Sie gaben Papa in den schweren Stunden Ablenkung und Zuversicht.

Nach dem Tod von Mama halfen wir Kinder, mit Gesprächen und Aufmunterungen, ihm den Verlust zu verarbeiten. Seine Moral wurde von Tag zu Tag besser und er glaubte wieder an das Schöne im Leben. Jeden Tag besuchte er mit Hund Yara den Lieblingsplatz von Mama im Lanthenholz.

Ihm war wichtig, selbstständig zu sein. Wir akzeptierten das und liessen ihn seinen Haushalt selber gestalten. Er ging einkaufen, kochte, auch wenn nicht immer alles gelang, aber er lernte schnell.

Mit der Zeit liess seine Sehkraft nach. Vor allem beim Zeitunglesen hatte er Mühe.

Schmitten

Eine Augenärztin konnte ihn überzeugen, den grauen Star zu operieren. Was er am 1. Februar auch machen liess.

Nach einigen Tagen erfreute er sich, die Umwelt wieder klarer zu sehen. Die Freude war ihm ins Gesicht geschrieben.

Am 10. Februar, während eines gemütlichen Gesprächs, vor seinem Haus, ein letzter Blickkontakt, fiel er aus heiterem Himmel so hart auf den Hinterkopf, dass im Inselspital eine starke Hirnblutung festgestellt wurde, die nicht mehr gestoppt werden konnte.

Fünf Tage danach, am 15. Februar, ist er für immer von uns gegangen.

Papa du hinterlässt eine riesige Lücke. Wir sind sehr traurig, aber dankbar für dein unermüdliches Wirken.

Adieu Papa



† Hélène Rappo

Hélène Rappo ist als zweites Kind von Franz und Marie Rappo-Müller am 9. Februar 1960 geboren. Die ersten zwei Jahre verbrachte sie an der Bagerstrasse in Schmitten. Im 1961 zügelte die Familie nach Lanthen. Dort kamen in den folgenden Jahren noch ein Bruder und zwei Schwestern zur Welt.

Von Lanthen aus besuchte sie die Primarschule in Schmitten und anschliessend die Sekundarschule in Düdingen. Nach der Schulzeit absolvierte sie die Ausbildung zum Koch. Danach arbeitete sie in verschiedenen Hotels in der Schweiz.

Mitte der 80er Jahre übernahm sie als Pächterin das Restaurant Linde in Berg, Schmitten. Sie liebte es all ihre Gäste mit einem feinen Essen zu verwöhnen. Auch legte sie grossen Wert auf schöne Blumen und auf einen schön gedeckten Tisch. Sie freute sich, wenn die

Gäste den Abend geniessen konnten. Ein kurzes Gespräch mit den Gästen hatte immer Platz, auch an stressigen Tagen.

Während den Betriebsferien unternahm sie mit unserer Tante Bernadette viele schöne Reisen in die ganze Welt. Sie entdeckten zusammen viele nahe und ferne Sehenswürdigkeiten. So hatte sie auch immer viel zu erzählen.

Nach vielen Jahren im Restaurant Linde in Berg, entschloss sie sich die Pacht aufzugeben. Sie zügelte nach Tafers und war nun Pächterin des Gasthof St. Martin und dort als Wirtin und Koch tätig.

Leider machte ihre Gesundheit nicht mehr mit weshalb sie nach vielen schönen Jahren die Pacht vorzeitig kündigen und ihre Selbständigkeit aufgeben musste.

Sie zügelte ins Elternhaus nach Lanthen mit unserer Mutter zusammen. Sie half Marie viel, zusammen hatten sie immer wieder schöne Tage. Nach dem Tod von Marie ging es Helene zunehmend schlechter. Krankheitsbedingt zog sie vor drei Jahren für eine kurze Zeit in eine Alterswohnung in Schmitten. Leider konnte sie nicht mehr alleine leben weshalb sie ins Pflegeheim, Sonnmatt umzog. Im Pflegeheim wurde sie liebevoll betreut und Helene konnte sich gut einleben.

Ihre Beschwerden wurden immer schlimmer und die letzten drei Wochen quälte sie eine Lungenentzündung von der sie sich nicht mehr erholen konnte.

Sie hatte keine Kraft mehr und verstarb am frühen Sonntagmorgen.



Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat April 2024



Samstag, 6. April

17.00 Uhr Timo Rudaz
Elin Rudaz
Mathis Rudaz
Louisa Poffet

Sonntag, 14. April

09.00 Uhr Leanne Schneuwly
Ylena Schneuwly
Amélie Klaus
Laurianne Klaus

Samstag, 20. April

17.00 Uhr Emily Riedo
Noelia Spicher
Matteo Maierà
Sophia Maierà

Sonntag, 28. April Erstkommunion

09.30 Uhr Peter Medo
Ondrej Medo
Lara Hayoz
Celina Fankhauser

Informationen aus dem Pfarreirat

Öffentliche Information Projekt Überbauung Pfarrhausgarten Mittwoch, 10. April 2024, 19.30 Uhr Begegnungszentrum Schmitten

Wir möchten Ihnen gerne das geplante Bauprojekt einer Überbauung des Pfarrhausgartens vorstellen. Diese Präsentation ist öffentlich und für alle Personen zugänglich.

Einladung zur

Pfarreiversammlung

Mittwoch, 24. April 2024
um 19.30 Uhr
im Begegnungszentrum

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Besinnung
3. Wahl der Stimmzähler
4. Protokoll der letzten Pfarreiversammlung vom Mittwoch, den 4. April 2023 (wird nicht verlesen, kann im Pfarreisekretariat eingesehen werden)
5. Jahresbericht
 - a) Pfarreirat
 - b) Pastoralgruppe
6. Rechnungsablage
 - a) Rechnung 2023
 - b) Bericht der Finanzkommission
7. Budget 2024
 - a) Budget Rechnung 2024
 - b) Budget Investitionsrechnung 2024
 - c) Bericht der Finanzkommission
8. Geplante Überbauung Pfarrhausgarten
 - a) Information
 - b) Genehmigung Baurechtsvertrag
9. Mutation im Pfarreirat
10. Verabschiedungen
11. Anträge
12. Verschiedenes

Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |
www.kath-fr.ch/defka

Gelassen unterrichten, leiten und begleiten – Klassenführung am Mittwoch, 17. April 2024, 14.00 bis 17.00 Uhr, Viktor-Schwaller-Haus, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Leitung: Nada Müller, Religionspädagogin, Fachstelle Religionspädagogik Bern; Kosten: CHF 40.–; Anmeldung bis 3. April 2024 auf www.kath-fr.ch oder an katechese@kath-fr.ch

Update: Gebet – eine theologisch-geistliche Vertiefung am Montag, 13. Mai 2024, 19.30 bis 21.00 Uhr, Boulevard de Pérolles 38, Saal Abraham, 1700 Freiburg. Leitung: Matthias Willauer-Honegger, Leiter Fachstelle Katechese Deutschfreiburg. Kosten: keine. Anmeldung erwünscht bis 29. April 2024 mittels Einschreibeformular auf www.kath-fr.ch oder an katechese@kath-fr.ch

Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |
www.kath-fr.ch/juseso

Deutschschweizer Weltjugentag in Chur – Dich erwartet ein Weekend mit Freude, Freundschaft und Tiefgang. Freitag bis Sonntag, 3. bis 5. Mai 2024, in der Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt, Chur. Infos und Anmeldung: www.wjt.ch/chur

Vierter Leiter/innenkurs – Jugendliche auf die Leitung von Gruppen von Kindern und Jugendlichen vorbereiten am 26. Mai 2024, 13.00 bis 17.00 Uhr, Boulevard de Pérolles 38, 1700 Freiburg; keine Kosten; Anmeldung an juseso@kath-fr.ch

Romreise der Juseso Deutschfreiburg im Herbst 2024 vom 14. bis 18. Oktober 2024 für Minis und andere interessierte Jugendliche von 15 bis 20 Jahren aus ganz Deutschfreiburg. Organisation: Seelsorgeeinheit Senseoberland und Juseso Deutschfreiburg. Die Kosten betragen Fr. 620.–. Anmeldeschluss: 12. Mai 2024. Weitere Infos: Juseso Deutschfreiburg, 078 628 85 21 und juseso@kath-fr.ch



Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch
www.adoray.c/orte/freiburg

Nice Sunday Gottesdienst – für alle Generationen am Sonntag, 7. April 2024, 18.00 bis 19.00 Uhr, Pfarrkirche Schmitten, Gwattstrasse 6, 3185 Schmitten.

Adoray Lobpreisabend – Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft am Sonntag, 14. April 2024 und 28. April 2024, 19.30 bis 20.30 Uhr, in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg.



Kontakt Regionalseite:

Bistumsregionaleitung Deutschfreiburg,
Kommunikation, Christina Mönkehues-Lau
info@kath-fr.ch

Bistumsregionaleitung Deutschfreiburg

bistumsregion@kath-fr.ch | 026 426 34 17
www.kath-fr.ch

Einweihung des Besinnungswegs – 12 Stationen auf dem Jakobsweg zwischen Sodbach und Tafers am Samstag, 20. April 2024, 14.00 Uhr, vor dem Pfarreihaus St. Antoni. Einweihung und Segnung, Apéro und danach individuelles Spazieren. Ein Projekt der Seelsorgeeinheit Sense Mitte.

100 Jahre Kathedrale St. Niklaus –

alle Veranstaltungen dazu finden Sie auf der Webseite www.100cath.ch

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 | www.kath-fr.ch

Frauen-Zmorge – eine besinnliche halbe Stunde gefolgt von einem gemeinsamen Frühstück am Dienstag, 16. April 2024, ab 8.30 Uhr in der Kapelle, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Leitung: Marie-Pierre Böni; Kosten: CHF 16.–; weitere Auskünfte: marie-pierre.boeni@kath-fr.ch

Wort des lebendigen Gottes verstehen und verkünden – Kurs für Lektorinnen und Lektoren am Samstag, 20. April 2024, 9.00 bis 17.00 Uhr, Pfarrei St. Antonius Bern Bümpliz, Burgunderstrasse 124, 3018 Bern. Referent: Davide Bordenca und ein Sprechtrainer/eine Sprechtrainerin. Kosten: CHF 150.– (inkl. Kursunterlagen und Mittagessen).

Anmeldung bis 10. April unter: www.liturgie.ch/kurse

Empfangt, was ihr seid: Leib Christi – Einführungskurs für Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer am Samstag, 25. Mai 2024, in der Pfarrei St. Peter und Paul, Werdgässchen 26, 8004 Zürich. Leitung: Davide Bordenca, Liturgisches Institut. Kosten: CHF 130.– (inkl. Kursunterlagen und Mittagessen). Anmeldung bis 15. Mai 2024 unter www.liturgie.ch/kurse

Fachstelle Behindertenseelsorge (OEBS)

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 026 426 34 35
www.kath-fr.ch

Inklusive Disco mit DJ Alain – für alle, mit und ohne Handicap, am Samstag, 20. April 2024, 19.00 bis 22.00 Uhr, Begegnungszentrum Flamatt, Freiburgstrasse 10, 3175 Flamatt. Keine Anmeldung. Eintritt: CHF 5.– (Getränke und kleiner Imbiss inbegriffen).

WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen: 031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger Saanebezirk:
026 494 01 40

Trauercafé jeden zweiten Sonntagnachmittag im Monat. Das Trauercafé wird von Trauerbegleitern moderiert. Nächstes Treffen am Sonntag, 14. April 2024, 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tafers). Keine Anmeldung, keine Kosten.

«Spitalseelsorge HFR» im Jahr 2024: Blitzlichter und Wegmarken

«Seelsorge» – Anknüpfungspunkte?

Als Spitalseelsorgerin begegne ich auf der chirurgischen Station öfter jungen Menschen. Manche reagieren auf das Gesprächs-Angebot der Seelsorge etwa so: «Seelsorge? Ich weiss nicht, was das ist. Ich probier's mal aus.» Im Jahr 2024 ist den Besuchten oft nicht auf den ersten Blick klar, was der vielleicht altmodische Begriff «Seelsorge» meint. Jedoch scheint er als Anknüpfungsmoment für unseren Dienst tauglich. Als Seelsorge-Team haben wir das Glück, am HFR «aufsuchende Seelsorge» praktizieren zu können, d.h. wir können uns den Patient/innen direkt als Seelsorger/innen vorstellen. So besteht die Chance, dass wir auch jenen begegnen, die vielleicht selbst nicht die Kraft haben, um ein Gespräch zu bitten.

Das ökumenische Seelsorge-Team am HFR

An den fünf Standorten des HFR sind in Teilzeit tätig: fünf reformierte Pfarrer/innen und dreizehn katholische Seelsorger/innen, darunter sechs Priester. Seitens der Bistumsregion «Deutschfreiburg» sind dies: Rosemarie von Niederhäusern in der Palliativabteilung, Noemi Honegger Willauer am HFR Meyriez, ich (R.H.) am Kantonsspital und am HFR Tafers. Als Team formulierten wir in letzter Zeit unsere gemeinsame Arbeitsbasis in einem «Team-Leitbild».

Die Seelsorge am HFR ist auf verschiedenen Ebenen in den Spitalbetrieb integriert, definiert im «Konzept der Seelsorge am HFR». Auf Bestrebungen des Spitals hin werden in diesem Jahr die bisherigen organisatorischen Strukturen neu formuliert, etwa bezüglich des Austausches zwischen den Koordinierenden der kleineren Standorte des Spitals und der Seelsorge.

Die **Spitalseelsorge am HFR** ist für alle Patient/innen, deren Angehörige und die Mitarbeitenden des Spitals da!

Erreichbarkeit der Seelsorge: Bitte wenden Sie sich an das Pflegepersonal auf Station oder an die Rezeptionen der einzelnen Spitalstandorte des HFR. Der Bereitschaftsdienst der «Seelsorge/Aumônerie HFR» ist durchgehend erreichbar.



Sitzung des Spitalseelsorgeteams, Januar 2024.

«Der Himmel ist weit»

Immer wieder bin ich berührt angesichts der grossen Vielfalt an spirituellen Kraft-Quellen, die von den Patient/innen zum Ausdruck gebracht werden. Ich erinnere mich an Momente, wenn das zur Sprache kommen mag, «was im Leben trägt». Es entfaltet sich «ein Himmel» – der weit über die christliche Trinität und die Gottesmutter Maria hinausreicht: Vertraute Verstorbene können ein Tor zum Himmel sein, Heilige oder Schutzengel. Ebenso bedeutsam ist das Wissen um eine liebende Präsenz, so der Familie oder der Freund/innen (Haustiere gehören dazu!). Andere sind verzaubert vom Geheimnis des Lebens beim Anblick der Berge oder Sterne. Die Achtsamkeit und Fürsorge für die Existenz solcher persönlichen «heiligen Orte», gerade in den Anstrengungen der Krankheit, öffnen den Raum auf Vertrauen in ein allumfassendes Ganzes, in dem Schweres und Schönes geborgen sein kann. Mit Worten, im Schweigen, im Gebet, im Segen – in verschiedenen Formen kann Seelsorge die Kostbarkeit des Mitgeteilten würdigen.

Ruth Katharina Heckelsmüller, Deutschsprachige Spitalseelsorgerin HFR Freiburg und HFR Tafers

In dankbarem Andenken an unseren langjährigen Kollegen am Spital Tafers, Pfarrer Linus Auderset (1933–2024), der im Januar 2024 verstarb.

Das Märchen von der ausgeklügelten Arbeitsmethode

Immanuel Kant nannte eine bemerkenswert konsequente Arbeitsmethode sein eigen. Dazu gehörten Spaziergänge nach genauem Muster und eine vorgeschriebene Art, sich ins Bettuch einzuwickeln. Was dabei herausgekommen ist, können wir in seinen Werken nachlesen: bemerkenswert unverständliche Philosophie.

Wir Normalsterblichen arbeiten weit inkonsequenter, was immerhin den einen Vorteil hat, dass keine weitere «Kritik der reinen Vernunft» entsteht. Ich, um ein naheliegenderes Beispiel zu wählen, versuche nun schon seit Jahren, einen Wochenplan zu erstellen, um inskünftig meine Arbeit effizient und zielgerichtet zu erledigen.

Aber meinen Arbeitsplänen ergeht es wie den Wahlreden von Politikern: sie bleiben Absichtserklärungen ohne Langzeitwirkung. Ist ein neuer Plan «verabschiedet», wird er fein säuberlich auf dem Computer in eine Tabelle getippt und in allen denkbaren Größen ausgedruckt: einen für die Brieftasche. Dann wird er abgelegt – und nie mehr gesehen.

Bei meinem jüngsten Plan indes bin ich neue Wege gegangen: auf wunderschön bedrucktem Papier habe ich ihn besonders liebevoll gestaltet und zur besonderen Beachtung sogar eingerahmt. Ein Schmuckstück ist er geworden, welches zu studieren eigentlich ein reines Vergnügen darstellt. – Einen Platz an der Wand hat er dennoch bis heute keinen gefunden, denn leider habe ich vergessen, «Bilder aufhängen» als fixen Auftrag darin aufzunehmen. Und so bleibt auch dieser Wochenplan reine Theorie, ist aber insofern dennoch ein Fortschritt, als er jetzt im Wechselrahmen seiner Nachkommen harret.

Bleibt noch mein Anti-Stress-Programm einzugestehen, welches selbstverständlich nicht



darin besteht, möglichst speditiv die aufgelaufene Arbeitslast abzutragen. Nein, wenn ich überlastet, müde und schlecht gelaunt bin, dann verbringe ich meine kostbare Zeit damit, das Arbeitszimmer aufzuräumen. Bei dieser Gelegenheit wird meine annähernd perfekte Ordnung dadurch übertroffen, dass anschliessend die Bücher aus Regal 1 mit jenen aus Regal 2 die Plätze getauscht haben.

So bleibe ich trotz wiederholten Anläufen einem schweizerischen Uhrwerk an Präzision, Konsequenz und Arbeitspensum weit unterlegen. Der einzige Punkt, der zu meinen Gunsten zählt, besteht darin, dass von meiner Flatterhaftigkeit hin und wieder meine Mitmenschen profitieren. Weil ich mich ihnen nämlich auch dann zuwenden kann, wenn Montag und halb zehn Uhr ist – eigentlich also höchste Zeit, den Vorrat an Papiertaschentüchern zu überprüfen.

Thomas B./Illustration Sr Isabel

**JE FROHER
DEIN HERZ IST,
DESTO HELLER
LEUCHTET DIE**



Frage: «Wenn du 10701 und 3456 zusammenzählst, durch 13 teilst, die Quadratwurzel daraus ziehst und dann 32 abziehst, was ist das Ergebnis?» Antwort: «Kopfschmerzen!»



Egal, was meine Tante sagte – ihr Mann verbesserte sie immerzu. Bis sie genug hatte von seiner Besserwisserei. «Weisst du», sagte sie, «auch eine kaputte Uhr zeigt einmal am Tag die richtige Zeit.» Mein Onkel blickte sie an und erwiderte: «Zweimal.»



«Immer wieder mache ich die Feststellung, dass die grössten Idioten mit den schönsten Frauen verheiratet sind.» «Ach, du willst mir ja nur schmeicheln.»

«Stellen Sie sich vor», erklärt der Waldmüller am Stammtisch, «als ich neulich auf die Jagd ging, habe ich tatsächlich mein Gewehr daheim vergessen!» «Und wann haben Sie das bemerkt?» fragt ihn sein Nachbar. «Leider erst, als ich meiner Frau die Hasen überreichte!»



Eine Ziege und eine Schnecke sind beim Richter vorgeladen. Die Ziege ist zuerst dran, und die Verhandlung zieht sich über Stunden hin. Danach geht die Schnecke in den Gerichtssaal – und kommt nach zehn Minuten wieder heraus. «Wie ist das möglich?», wundert sich die Ziege. «Mich haben sie so lange drangenommen und du bist schon fertig.» «Tja», sagt die Schnecke, «manchmal ist halt kriechen doch besser als meckern!»



Das Baby im Kinderwagen brüllt wie am Spieß. «Nur still, Heiri, bleib ganz ruhig, Heiri», sagt der Mann, der den Kinderwagen schiebt. Eine ältere Dame wird aufmerksam. «Was fehlt denn dem kleinen Heiri?», erkundigt sie sich mitfühlend und beugt sich über das Baby. «Das ist nicht Heiri», sagt der Wagenschieber. «Das ist Pascal – Heiri heisse ich!»



Im voll besetzten Tram sucht ein Mann vergebens einen Haltegriff. Um in der Kurve nicht umzufallen, greift er an die Schulter eines jungen Mädchens. Faucht sie: «Können Sie nicht woanders hinfassen?» Darauf der Mann: «Schon, aber wir kennen uns doch kaum!»



Ein Wurstfabrikant besucht mit einem spanischen Freund einen Stierkampf in Barcelona. «Nun», will der Spanier wissen, «ist das nicht ein wundervolles Schauspiel?» «Schon, schon», gähnt der Wurstmacher, «aber fürchterlich umständlich. Bei mir wird das alles mit Maschinen gemacht.»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
	hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent Ansprechperson Flamatt	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
	norbert.talpas@pfarrei-wuefla.ch	
Claudia Schwab Pfarreiseelsorgerin	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
	claudia.schwab@kath-fr.ch	
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Brugerastrasse 14, Düdingen	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	076 520 95 80

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarreipräsident	Mario Amacker, Wünnewilstrasse 11B	079 527 55 47
Pastoralgruppe	Claudia Schwab, Pfarreiseelsorgerin Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Pfarrer Hubert Vonlanthen, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen mit Herz	Katja Rappo, Lanthen 20	079 512 32 94
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11B	026 496 06 08
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7	026 496 13 31
	Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.